

**Anmerkungen zum Workshop zur
Weiterentwicklung des Effizienzvergleichs am
13. Februar 2025
Verfahren GBK-24-02-3#5**

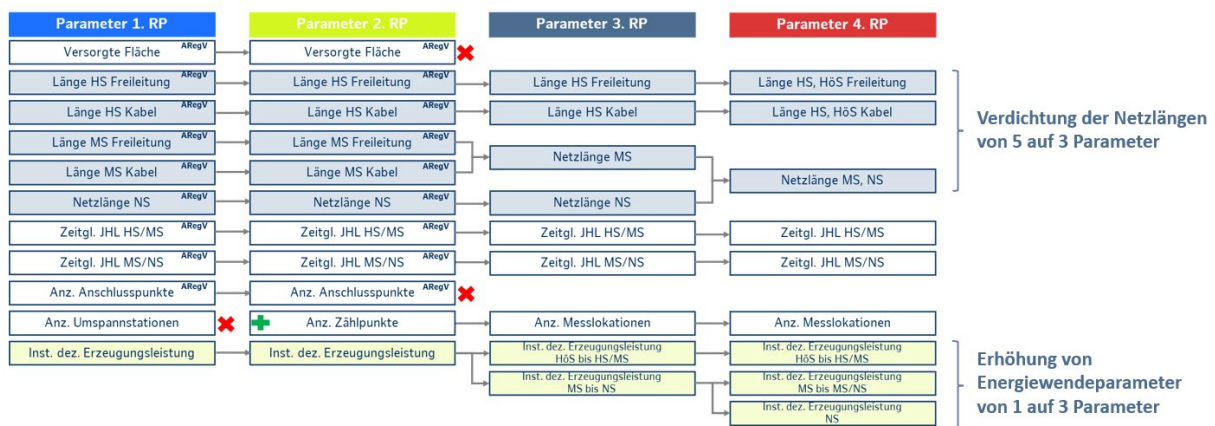
Städteallianz

07.02.2025

Im Rahmen von NEST (Netze.effizient.sicher.transformiert.) wird auch die Weiterentwicklung des Effizienzvergleiches diskutiert. Den bisherigen Diskussionsstand hat die BNetzA in einem Sachstandspapier zusammengestellt und am 16.01.2025 veröffentlicht. Mit Blick auf den anstehenden Workshop möchten wir als Unternehmen der Städteallianz unsere Sichtweise zur Diskussion um die Heterogenität anbringen.

Aktuell befürchten wir als Mitglieder der Städteallianz, dass die strukturellen Besonderheiten der Netzbetreiber in großstädtischen Ballungsräumen im Vergleich zu anderen Gruppen von Netzbetreibern nicht richtig berücksichtigt werden.

Das liegt im Wesentlichen daran, dass die Kostentreiber für unsere Versorgungsaufgabe im Laufe der vergangenen Effizienzvergleiche zunehmend nachteilig für uns abgebildet wurden (siehe Abbildung).



Städtische Netzbetreiber sehen sich aufgrund des höheren Verkabelungsgrads (bis zu 100 %) mit zahlreichen städtebaulichen Vorschriften konfrontiert, bspw. dem An- und Abtransport von Bodenaushüben, der Einhaltung des Baumschutzes sowie hohen Anforderungen in der Oberflächenversiegelung. Darüber hinaus hat der städtische Netzbetreiber keine Alternative zur Verkabelung, in den Konzessionsvorgaben sind Freileitungen untersagt. Außerdem sehen wir erhöhte Aufwendungen für die Errichtung und den Umbau von Umspannwerken im Bereich 110 kV/10 kV. Zum einen ist der Raum für Grundstücke in der Stadt knapp und auch sehr teuer im Vergleich zu ländlichen Regionen. Zum anderen müssen die Umspannwerke bzw. die Schaltanlagen auf Grund der räumlichen Knappheit und behördlicher Auflagen in Gebäuden installiert werden und daher gasisoliert betrieben werden. Darüber hinaus haben Leitungen und Transformatoren auf Grund der Energiedichte in der Stadt eine besonders hohe Leistung im Vergleich zu anderen Versorgungsaufgaben. Eine Verdichtung der Netzlänge auf drei Parameter im Effizienzvergleich für die 4. Regulierungsperiode kann diese zusätzlichen Aufwendungen nicht adäquat berücksichtigen.

Des Weiteren ist die Energiewende in urbanen Ballungsräumen nicht primär durch die Aufnahme erneuerbarer Energien geprägt. Vielmehr spielt die Zunahme von Elektrifizierung in

Haushalten und Industrie im Zuge der Mobilitäts- und Wärmewende für uns eine große Rolle. Diese erfordert in den kommenden Jahren eine Verstärkung des städtischen Netzes aufgrund eines enormen Lastanstiegs in allen Spannungsebenen auf geringem Raum. Hierfür können die Netze nicht je Einzelanschlussanfrage ausgebaut werden, denn vor allem die Leistung der Transformatoren wird für einen effizienten und vorausschauenden Netzausbau sprunghaft ansteigen. Daher ist es erforderlich, die Kapazität der Netze über entsprechende Kapazitätsparameter abzubilden, um die sprungfixe Entwicklung von Parametern und Kosten im Laufe des Transformationsprozesses adäquat abzubilden. Darüber hinaus ist der Stromnetzbetrieb in den Ballungsräumen zunehmend von zusätzlichen Sonderprozessen auf engstem Raum wie etwa dem Anstieg der installierten Leistung aufgrund des Aufbaus von Rechenzentren oder des Umbaus der Städte geprägt. Dieser notwendige verbrauchsbedingte Netzausbau lässt sich nicht durch Abregelung und Redispatch zeitlich steuern, wie beispielsweise beim Netzausbau wegen zunehmender EEG-Einspeisung. Daher ist der lastbedingte Netzausbau mit Blick auf die Versorgungssicherheit in den Städten sehr relevant.

Aus den oben genannten Gründen halten wir es für unabdingbar, dass die Diskussion zur Berücksichtigung der Heterogenität (Unterschiede verschiedener Versorgungsaufgaben, unterschiedliche Geschwindigkeiten bei der Umsetzung der Energiewende) weitergeführt werden muss. Vor dem Hintergrund der Transformation und der damit verbundenen, massiven Änderung der Versorgungsaufgabe der Verteilernetzbetreiber verschärft sich die bereits bestehende Heterogenität der Stadtnetzbetreiber in Zukunft weiter.

Wir werden im Nachgang zum Workshop unsere weiteren Überlegungen im Rahmen einer Stellungnahme in den Diskussionsprozess aktiv einbringen.

Christian Rose
swa Netze GmbH

Bernhard Büllmann
Stromnetz Berlin GmbH

Jan Gasten
Braunschweiger Netz GmbH

Dr. Bernd Ramthun
Dortmunder Netz GmbH

Andreas Eiting
Netz Duisburg GmbH

Dr. Stefan Nykamp
Netzgesellschaft Düsseldorf mbH

Mirko Maier
Netzdienste Rhein-Main GmbH

Gabriele Eggers
Hamburger Energienetze GmbH

Karsten Thielmann
Rheinische NETZGesellschaft mbH

Rade Lukic
TraveNetz GmbH

Tino Schmelzle
SWO Netz GmbH

Dr. Stephan Nagl
Thüga Aktiengesellschaft